opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Montag, den 9. Dezember 1929. Nr. 331.

Konferenz des Staatspräsidenten mit den Vertretern der Sejmparteien.

Warschau, 9. Dezember. Im Verlauf der Kabinettskrise ist eine unvorhergesene Phase eingetreten. Die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten hat durch ein amtliches Communique am Samstag, den 7. ds. spät nachts verlautbart, daß der Staatspräsident sich entschlossen habe, die Situation im Wege einer Konferenz klar zu stellen. Das Communique ist den Abgeordneten Sonntag früh zugestellt worden u. hat große Sensation hervorgerufen. Man vermutete nämlich nicht, daß der Staatspräsident die Lösung der Krise durch informatorische Konferenzen einleiten wolle, wie dies in parlamentarisch regierten Staaten allgemeiner Usus ist. Erst in den Mittagsstunden klärte sich die Angelegenheit auf, nachdem der Inhalt des Communiques genau durchstudiert worden war. Es heißt in demselben, daß es sich um die entsprechende Präzisierung der Stellungnahme der Majorität des Sejm bezüglich einer entsprechenden Lösung der durch sie geschaffenen Situation handele. Zuerst glaubte man, daß der Staatspräsident sich auf die Meinung von Kreisen die außerhalb des Sejm liegen, beschränken werde. Eine solche Stellung können aber nur Vertreter des Parlamentes feststellen. In den Mittagsstunden meldete sich der Chef der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten Dr. Lisiewicz beim Sejmmarschall und wurde von demselben sofort empfangen. Der Delegierte des Staatspräsidenten hat den Sejmmarschall zu einer Konferenz im Schlosse, die am Montag beim Staatspräsidenten um 12 Uhr stattfindet, eingeladen. Die Unterredung zwischen Dr. Lisiewicz und dem Sejmmarschall dauerte eine halbe Stunde. Nach Beendigung derselben begab sich Dr. Lisiewicz in den Senat, um auch den Senatsmarschall einzuladen. Da er ihn nicht antraf, hinterließ er seine Visitkarte.

Die Konferenzen mit dem Sejm- und den Senatsmarschall werden gesondert geführt werden.

Später wurde bekannt, daß der Staatspräsident in den Abendstunden zwischen 5 und 7 die Vertreter der einzelnen Gruppen der Sejmmajorität und zwar als Vertreter der Linksparteien den Abgeordneten Niedzialkowski (PPS.) und alle Vertreter der Zentrumpartei höchstwahrscheinlich den Vizepräsidenten der Piastpartei Abgeordneten Dembski empfangen werde. Weiters ist die Berufung des Obmannes des B. B.-Klubs und höchstwahrscheinlich auch die Einladung des Vertreters des nationalen Klubs. Obmannes Prof. Rybarski, und eventuell des Abgeordneten Trampczynski vorgesehen .

Die Ansicht des „Robotnik".

Warschau, 9. Dezember. Zur Frage der Regierungsbildung die, wie gemeldet, heute Gegenstand von Unterredungen des Staatspräsidenten mit dem Sejmmarschall und dem Senatsmarschall bilden werden, verzeichnet der sozialistische „Robotnik" das Gerücht, wonach innerhalb der maßgebenden Kreise der Gedanke Oberhand gewonnen habe., eine gemäßigte Regierung zu berufen, die eine Verschärfung der Situation vermeiden und mit dem Sejm zusammenarbeiten wolle. Der polnische Gesandte in Moskau Patek und der ehemalige Ministerpräsident Bartel werden in diesem Zusammenhang als Kandidaten in Aussicht gestellt.

Die im Regierungslager stehende Presse erklärt, daß das vom Sejm gegen die Regierung am Freitag ausgesprochene Mißtrauensvotum eine Sinnlosigkeit gewesen sei, da jede grundsätzliche Aenderung des Systems unmöglich wäre.

Die Stellungnahme der Opposition zur Konferenz beim Staatspräsidenten.

Der Warschauer Korrespondent des „Kurier Ilustrowany" hat sich an die Obmänner der Klubs der Majorität im Sejm um Aufklärung über ihre Stellungnahme zu der Konferenz beim Staatspräsidenten gewendet. Die erhaltenen Aufklärungen kritisiert der Korrespondent folgendermaßen:

Die Reden die während der zweitägigen Diskussion über das Budget im Sejm gehalten wurden, enthalten zwei Grundideen: die Negative und die Positive.

Die **negative Grundidee** besteht nach Ansicht der Mehrheit in der „Beseitigung der Ungesetzlichkeit", die in der Verwaltung herrscht. Die Exekutivgewalt — sagt die Opposition — muß ein Verhältnis zur gesetzgebenden Körperschaft schaffen, mit anderen Worten sie darf nicht die Beschlüsse des Sejjm beachten und muß dem Sejm mit Achtung entgegentreten.

Die zweite Grundidee, **die positive**, fordert die loyale Ausführung einer Reihe von Forderungen, die nach Ansicht der Opposition sachlich und formell begründet sind. Zu solchen positiven Forderungen gehört unter anderem die Verlautbarung des Beschlusses des Sejm über das Pressedekret des Staatspräsidenten.

Die Oppositionellen behaupten weiter: Wenn der Staatspräsident jetzt die Krise in diesem Sinne lösen würde, ein Kabinett berufen würde, dessen persönliche Zusammensetzung eine Garantie der Ausführung dieses negativen und positiven Programmes wäre, so würde die Sejmpartei der

Ueberwältigender Sieg der Regierungslisten 2405 : 923.

Gestern fanden in Kattowitz unter großer Beteiligung der Wahlberechtigten (80 Prozent) die Wahlen n die Gemeindevertretungen in den oberschlesischen Bezirken statt. Dieselben hatten folgenden Erfolg:

	Stimmen	Mandate
Kattowitz (Bezirk) Wahlberechtigte	15 749	
abgezebene gültige St mmen	14 073	
poln. Regierungslisten	5 190	43 Mandate
poln. oppositionelle Listen	6 207	44 Mandate
zusammen poln. Listen	11 397	87 Mandate
deutsche Listen	2 696	15 Mandate
Schwientochlowitz, Wahlberechtigt	83 211	
abgegebene gültige Stimmen	77 036	
polnische Reg erungslisten	17 524	48 Mandate
poln. oppositionelle Listen	28 997	78 Mandate
nicht dekl. poln. Listen	3 093	13 Mandate
zusammen poln. Listen	49 614	139 Mandate
deutsche Listen	27 431	68 Mandate
davon deutsche ungekl. Listen	759	3 Mandate
deutsche Sozialdemokraten	3 529	5 Mandate
Tarnowitz Wahlberechtigte Stimmen:		
abgegebene gültige Stimmen	8316	
poln. Regierungslisten	8144	127 Mandate
oppositionelle poln. Listen	1286	20 Mandate
zusammen polnische Listen	7430	147 Mandate
deutsche Listen	886	9 Mandate
davon deutsche Sozialdemokraten	153	1 Mandaet
Lublinitz Wahlberechtigte Stimmen:	11.125	
abgegebene gültige Stimmen	10.558	
polnische Regierungslisten	7.897	271 Mandate
polnische oppositionelle Listen	11.765	55 Mandate
zusammen poln. Listen	9.662	326 Mandate
deutsche Listen	1.130	21 Mandate
davon **deutsche Regierungsliste**	234	5 Mandate
Rybnik Wahlberechtigte Stimmen	49.053	
abgegebene gültige Stimmen	44.106	
polnische Regierungslisten	27.457	602 Mandate
oppositionelle poln. Listen	12.386	161 Mandate
poln. nichtdeziditierte Listen	404	8 Mandate
zusammen polnische Listen	40.247	771 Mandate
deutsche Listen	24.426	39 Mandate
davon deutsche Sozialdemokraten	804	3 Mandate
deutsche Regierungsliste	39	2 Mandate
Pleß Wahlberechtigte Stimmen	51.740	
abgegebene gültige Stimmen	45.989	
polnische Regierungslisten	21.551	551 Mandate
polnische oppositionelle Listen	19.618	376 Mandate
zusammen poln. Listen	41.169	927 Mandate
deutsche Listen	4.380	70 Mandate
davon deutsche Sozialdemokraten	1.231	12 Mandate
überdies gemischte Listen	440	5 Mandate
Allgemeines Resultat in den Bezirksgemeinden:		
St mmberechtigte	271 985	
abgegebene gültige Stimmen	246 772	
poln. Regierungslisten	117 101	2405 Mandate
poln. oppositionelle Listen	78 888	923 Mandate
poln. unentschiedene Listen	3 497	21 Mandate
zusammen poln. Listen	199 486	3349 Mandate
alle deutschen Listen	46 357	316 Mandate
davon nicht geklärte	759	3 Mandate
Sozialdemokraten deutsche	9 427	74 Mandate
und **deutsche Regierungsliste**	1 268	**12 Mandate**

Vergleich mit dem Ergebnisse des Jahres 1926.

Im Jahre 1926 Wohlberechtigte	199 662
abgegebene gültige Stimmen	186 215
im Jahre 1929	271 985
abgegebene gültige Stimmen	246 772
poln. Listen 1926	127 319
Im Jahre 1929 poln. Listen	199 486
Im Jahre 1926 polnischen Listen	69 Prozent
Im Jahre 1929	80 Prozent
Im Jahre 1926	57 040
Im Jahre 1929	39 949
Im Jahre 1926 gemischte Listen	1 896
Im Jahre 1929 gemischte Listen	873

Piratenüberfall auf einem Dampfer.

72 Todesopfer, 38 Schwerverwundete.

Hongkong, 9. Dezember. Zu den Vorgängen auf dem Dampfer „Haich:ng" wird gemeldet:

An Bord hatten sich ein Ergländer, drei Amerikanerinnen und ungefähr 300 Chinesen als Passagiere befunden. Gegen ein Uhr morgens machten plötzlich 20 bis 30 Piraten, die sich als Passagiere eingeschifft hatten, einen Angriff auf die Kommandobrücke, die durch Stacheldraht-Gitter von dem übrigen Teil des Verdecks abgesperrt war. Es kam zu einem lebhaften Feuergefecht zwischen den Offizieren und der aus indischen Soldaten bestehenden Schutzwache einerseits und den Piraten andererseits. Die Schießerei dauerte drei Stunden. Ein indischer Soldat wurde getötet, zwei Offiziere verwundet, davon einer tödlich. Schließlich steckten die Piraten das Verdeck der Schiffes in Brand. Unter den chinesischen Passagieren entstand eine Panik, und viele Männer, Frauen und Kinder sprangen über Bord. Gegen fünf Uhr morgens als der Brand auf seinem Höhepunkt wer, traf der durch drahtlose Hilferufe verständigte Zerstörer ein, dessen Besatzung das Feuer löschte und die Piraten überwältigte. Achtunddreißig, größtenteils schwerverwundete Chinesen wurden in ein Krankenhaus gebracht. Der Kampf hat zwölf Todesopfer gefordert, aber man glaubt, daß mindestens 60 chinesische Passagiere ertrunken sind.

neuen Regierung loyal das Budget und alle anderen Staatsnotwendigkeiten beschließen.

Dies soll der Inhalt der Antwort der Vertreter der oppositionellen Mehrheit des Sejm auf die Frage des Staatspräsidenten sein. **Die Faktoren sollen mit Nachdruck hervorheben, daß die Mehrheit des Sejm ihrerseits keine Wünsche bezüglich Anteilnahme an der Regierung stellen wolle.**

Zwischenfall Daszynski — Zaleski.

In politischen Kreisen wird ein Zwischenfall, der sich bei der Sejmsitzung zwischen dem Sejmmarschall Daszynski und dem Außenminister Zaleski zugetragen hat, lebhaft besprochen. Außenminister Zaleski hat während der Sitzung die Erteilung des Wortes verlangt. Der Sejmmarschall erteilte ihm das Wort und erklärte dabei, daß er dem Minister das Wort zur Richtigstellung erteile. Nach der Rede des Ministers erklärte er, daß er die Diskussion nicht eröffnen könne, da dies eine Richtigstellung und nicht eine Rede war.

Minister Zaleski ging dann zum Sejmmarschall Daszynski und erklärte ihm, daß er nicht das Wort zu einer Richtigstellung verlangt habe und daß er keine Richtigstellung vorgebracht habe.

Der Sejmmarschall antwortete darauf: „Das ist möglich, aber ich erteilte Ihnen das Wort zu einer Richtigstellung".

Ein Brandstifter verbrannt.

Konstanz, 9. Dezember. In Bodman am Ueberlinger-See drang ein entlassener Knecht in eine Scheune ein und legte Feuer an. Der Brandstifter konnte jedoch nicht mehr rechtzeitig das Freie gewinnen und verbrannte.

Drei Mädchen durch Einsturz einer Mauer getötet.

Paris, 9. Dezember. In der Ortschaft Hauboudin bei Lyon ist, wie dem „Journal" berichtet wird, durch das Unwetter und den Sturm eine vier Meter hohe Mauer nach der Straßenseite eingestürzt. Drei vorübergehende junge Mädchen wurden getötet.

Eine Erklärung Schobers.

Reise nach Haag.

Der österreichische Bundeskanzler Schober veröffentlicht zur Verabschiedung der österreichischen Verfassungsreform eine Erklärung, in der betont wird, daß Oesterreich jetzt am Beginn einer ruhigen und friedlichen Entwicklung stehe. Die österreichische Regierung wird ihre Politik in den Dienst der Wirtschaft stellen und jetzt die wichtigen Vorarbeiten leisten für die bedeutende Aktion, die Anfang Januar in Angriff genommen werden soll. Der Bundeskanzler kündigt an, daß er Anfang Januar nach dem Haage reisen werde.

Das russische 25-Milliardenbudget beschlossen.

Riga, 9. Dezember. In Rußland wurde die Tagung des Hauptausschusses des russischen Parlamentes geschlossen, nachdem der Staatshaushalt in Höhe von rund 25 Milliarden Mark genehmigt worden war. Im Verlauf der Tagung hatte der Hauptausschuß die Schaffung eines Kriegsministeriums der Sowjetunion beschlossen.

Wiesbaden von englischen Besatzungstruppen geräumt.

Wiesbaden, 9. Dezember. Seit gestern ist Wiesbaden im größten Teil von den englischen Besatzungstruppen geräumt.

Brandkatastrophen.

Ein Hotel eingeäschert.

Bad Pyrmont, 9. Dezember. In der Nacht zum Sonntag brach um 1 Uhr in dem an der Brunnenstraße gelegenen Hotel „Waldecker Hof", einem alten angesehenen Hause Feuer aus. Das Hotelgebäude sowie die Garage wurden vollständig zerstört. Der Dachstuhl eines Nachbarhauses ist stark beschädigt worden.

In der Nachbarschaft des Hotels wurde bemerkt, daß aus dem „Waldecker Hof" Flammen schlugen. Es wurden daraufhin sofort die Bewohner, die bereits schliefen, unterrichtet und die Feuerwehr alarmiert, die in kurzer Zeit mit sieben Schläuchen die Bekämpfung des Brandes in Angriff nahm. Durch den Nordwestwind wurde die Ausbreitung der Flammen sehr begünstigt und die Löscharbeit in gleichem Maße erschwert. Dabei war es die erste Aufgabe, die in dem Hause weilenden Gäste zu bergen. Die Hotelgäste und das Personal mußten zum Teil durch die Fenster in Sicherheit gebracht werden. Der Besitzer des Hotels, Haski konnte, nur notdürftig bekleidet, ins Freie gelangen. Der Sturm hatte einen ungeheuren Funkregen zur Folge.

Verheerender Brand in Middelburg.

Paris, 8. Dezember. Wie aus Middelburg (Niederland) gemeldet wird, wurden dort durch eine Feuersbrunst eine Bank, eine Fabrik, ein Hotel und sechs Wohngebäude durch einen verheerenden Brand vernichtet. Die aus verschiedenen Orten herbeieilende Feuerwehr konnte sich nur auf die Lokalisierung beschränken.

Drei unaufgeklärte Todesfälle.

Stuttgart, 9. Dezember. In Ellwangen wurden heute nachts drei alleinstehende Frauen in ihrer gemeinsamen Wohnung tot aufgefunden. Die Todesursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Eine Untersuchung ist deshalb angeordnet worden.

Die Wetterkatastrophe im Westen.

Anhaltendes Sturmwetter über England.

London, 9. Dezember. Nach einer kurzen Pause am Sonnabend abend hat der Sturm wieder mit voller Stärke eingesetzt und dauerte den ganzen Sonntag über an. Zwei Mann der Besatzung eines britischen Zerstörers wurden von den Wellen über Bord gespült und ertranken. Mehrere große Dampfer trafen in englischen Häfen mit erheblichen Beschädigungen ein. Der nach Südamerika ausgelaufene „Hapak"-Dampfer „Kellerwald" kehrte gestern nach Plymouth zurück, nachdem er bei schwerem Weststurm in 24 Stunden nur 34 Meilen zurückgelegt hatte.

Sturm und Überschwemmung in Nordportugal.

Lissabon, 9. Dezember. Der Sturm in Nordportugal namentlich in Caldas und Taipa dauert mit unveränderter Stärke an. Der Ave-Fluß (südlich von Braga) ist über seine Ufer getreten, wodurch großer Schaden angerichtet worden ist. Eine Person ist ums Leben gekommen. Infolge Anschwellens des Flusses Tamego sind die östlichen Verbindungen mit Porto unterbrochen.

Mord.

Hamburg, 9. Dezember. Gestern wurde der Laborant Soltau in seiner hiesigen Wohnung ermordet aufgefunden und als der Tat dringend verdächtig sein Wohnungsmieter, der 23 Jahre alte Hafenarbeiter Hugo Blüsse festgenommen.

Flugzeugunglück.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Warschau, 7. Dezember. Wie aus Putzig gemeldet wird, ist dort gestern ein polnisches Seeflugzeug beim Niedergehen in den Kriegshafen in Trümmer gegangen. Von den beiden Insassen, zwei polnischen Offizieren, war der eine auf der Stelle tot, während der andere schwere Verletzungen erlitt.

Bielitz.

Neue Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Stadt Bielitz ab 9. Dezember nachstehende Brotpreise gelten: 1 kg. Kornbrot 70 Prozent 48 Groschen, 1 kg. Schwarzbrot 44 Groschen. Ueberschreitungen obiger Preise unterliegen einer Strafe im Sinne der Art. 4 und 5 der Verordnung des Präsidenten vom 31. 8. 1926, Dz. U. Rz. P. Nr. 91 pos. 527.

Myslowitz

Selbstmord. Der Eisenbahnarbeiter Franz Porwit aus Groß-Chelm verübte in der Wohnung seiner Verwandten in Schoppinitz Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses in Myslowitz eingeliefert.

Schwientochlowitz.

Schwere Körperverletzung. Im Verlaufe einer Schlägerei hat Juljan Przybyla in Ruda dem August Chlonda eine schwere Kopfverletzung mit einem Hackmesser beigebracht. Chlonda wurde in das Knappschaftslazarett in Ruda eingeliefert.

Sportnachrichten

Die gestrigen Wettspiele.

Wisla Krakau schlägt Hakoah 4:0 (2:0). Ecken 3:3

Das der frühere polnische Meister in Bielitz seine Zugkraft behalten hat, ließ der gestrige Besuch auf dem Hakoahplatz deutlich erkennen. Da außerdem keine Konkurrenzveranstaltung in Bielitz war, hatte der Hakoahplatz einen Besuch aufzuweisen, wie schon lange nicht. Die zahlreichen Zuschauer waren auch nicht umsonst gekommen, denn Wisla rechtfertigte ihren guten Ruf und führte trotz zweier Ersatzleute schönen Fußballsport vor. Es fehlte der Tormann der Ersten Kozmin, ferner Reyman und Balcer. Da Reymann aber eigentlich für die Wisla nicht mehr zu rechnen ist, so kann man ruhig sagen, daß nur zwei Ersatzleute in der Mannschaft tätig waren, die sich aber sehr gut in das Gesamtgefüge der Mannschaft einfügten und sich sehr gut hielten. Auch der Tormann war ausgezeichnet, wenn er auch vor wenig unlösbare Aufgaben gestellt wurde. Sehr sicher die Verteidigung mit Pychowski und Skrynkowicz, die sich als vollkommen sicher im Ballabnehmen erwiesen und über gute Befreiungsstöße verfügen. In der Halfreihe war Kotlarczyk 1 der beste Mann, doch auch die Flügelhalfs standen ihm nicht viel nach. Kotlarczyk 2, der anscheinend an einer alten Verletzung leidet, mußte zeitweise durch Bajorek ersetzt werden. Im Angriff war die rechte Seite mit Adamek und Czulak sehr gefährlich. Von derselben gingen fast alle gefährlichen Angriffe aus, deren Beendigung in den meisten Fällen der Mittelstürmer Ketz, der über einen prächtigen Torschuß verfügt, besorgte. Als Angriffsführer stand er nicht ganz auf der Höhe, er verlor besonders in der ersten Halbzeit oft den Ball. Später wurde er besser und lief in der letzten halben Stunde zu schöner Form auf. Die linke Seite mit Lubowiecki und Soltysik war schwächer als die rechte, störte aber das gute Gesamtbild nicht, sondern trug ebenfalls ein gutes Teil zum Erfolg bei. Der Exmeister führte ein kurzes, präzises Paßspiel vor, daß den Eindruck machte, als ob sich die Leute gar nicht anstrengen würden. Der Ball wurde flott von Mann zu Mann weiter gegeben, egoistisches Spiel sah man nirgends, nur gutes Zusammenspiel, das ganz auf den Gesamterfolg gestellt war. Daß das Resultat nicht höher ausgefallen ist, hat die Hakoah in erster Linie der Leistung Wohlmuts, der sich ganz ausgezeichnet hielt, zu verdanken. Er war stark beschäftigt, blieb aber trotzdem immer Herr der Situation und hielt einige sehr gefährliche Schüsse.

Man hatte von der Hakoah nach dem Spiel vom vorigen Sonntag gegen den 1. F. C. mehr erwartet und wenn man auch mit keinem Sieg gerechnet hat, so hat man doch gehofft, daß der Goalgetter des vergangenen Sonntags Boros das eine oder andere Tor schießen werde. Aber mit der Schießkunst der Hakoahstürmer stand es diesmal sehr schlecht. Boros hatte einen schwachen Tag, wurde auch glänzend abgedeckt und hatte bei den routinierten Krakauer Verteidigern mit seinen Dribbelkünsten kein Glück. Hätte er sich mehr auf das Zusammenspiel mit den anderen Stürmern verlegt, so wäre es vielleicht eher zu einem Erfolg gekommen. Allein konnte er aber gar nichts ausrichten, trotzdem er es immer damit versuchte, Huppert ist von einer Verletzung noch nicht geheilt und konnte nicht so wie früher mit Brückner in der linken Verbindung war der schwächste Mann auf dem Felde überhaupt, er trat nur wieder durch einige Derbheiten hervor, die Kotlarczyk 2 zum zeitweisen ausscheiden zwangen. Von den Flügeln sah man ganz gute Leistungen, Just und Woreczek brachten den Ball ganz gut vor, doch fanden einige gute Flanken in der Mitte keine Verwendung. Der schwache Angriff der Hakoah, der zeitweise nicht in der Lage war, den Ball auch nur kurze Zeit zu behalten, zwang die Hintermannschaft zu gesteigerter Tätigkeit, die ein Zusammenbrechen gegen Schluß des Spieles zur Folge hatte. Grünberg hielt als Einziger bis zum Schluß durch, plagte sich auch redlich den Angriff mit Bällen zu versorgen, aber alle seine Bälle wurden vom Angriff vernebelt. Silbiger und Reicher taten was möglich war, konnten aber doch nicht immer das Unheil verhüten. In der Verteidigung rackerte Hönig wie ein Pferd, konnte aber infolge Ueberlastung in der zweiten Halbzeit nicht mehr mit. Schwächer war Balsam, der auch an den von der Wisla erzielten Treffern zum Teil schuld war. Wohlmut, wie früher erwähnt der beste Mann der Hakoah.

Hakoah begann das Spiel, verlor aber den Ball an die Verteidigung, welche ihren Angriff vorschickte und die erste Ecke erzwang. Wohlmut bekam Arbeit, die er klaglos erledigte. Hakoah konnte das Spiel vorerst offen halten, kam auch ziemlich oft in Tornähe der Wisla, aber die Verteidigung ließ Boros nicht zum Schuß kommen. Dann gab es einen Freistoß gegen Hakoah in Strafraumnähe, den Ketz an die Querlatte knallte. Brückner verpatzte eine Vorlage Boros, auf der Gegenseite vergab Czulak eine Flanke Lubowieckis. Woreczek gibt schön zur Mitte, doch verschießt Boros. Einen Paßball Ketz vergibt der linke Flügel, eine Flanke desselben Spielers schießt Ketz knapp über die Latte. Kotlarczyk 2 scheidet dann für kurze Zeit aus. In der nächsten Minute gibt Adamek schön zur Mitte und Czulak schießt scharf ein (25. Min.) Schon zwei Minuten später nützt Lubowiecki nach einem Fehler der Hakoahverteidigung eine Flanke Soltysiks aus und erzielt den zweiten Treffer für Wisla. Einen gefährlichen Angriff der Wisla hält Herr Posner aus unbekannten Gründen auf, einen Vorstoß Adameks liquidiert Hönig. Hakoah erzwingt eine Ecke, Brückner köpft aufs Tor, doch ist die Verteidigung am Platz. Kilinski hält dann eine Flanke Justs. In der 35. Minute muß Kotlarczyk 2 durch Brückner gefoult, abermals vom Platz und wird durch Bajorek ersetzt. Wieder eine Ecke für Hakoah, die abermals Brückner aufs Tor köpft und Skrynkowicz abwehrt. Boros verschießt dann einen Freistoß, Wohlmut hält einen zweiten Schuß Bajoreks. Mit 2 : 0 geht es in die Pause.

Die zweite Hälfte beginnt mit einem Angriff der Hakoah, den die Verteidigung abwehrt. Boros hat nach einem Freistoß eine gute Chance, die er aber verhaut. Wisla ist wieder vorn, Ketz stoppt den Ball mit der Hand, was dem Schiedsrichter aber entgeht, doch geht sein Schuß daneben. Eine weitere Ecke für Hakoah verschießt Just. Wohlmut hält dann wieder einen Freistoß in Strafraumnähe. Reicher schießt dann ein enFreistoß gegen Wisla schön aufs Tor, doch hält der Tormann sicher. Einen gefährlichen Schuß Ketz kann Wohlmut nur zur Ecke abfausten, in deren Verlauf Ketz in die rechte Ecke köpft, Wohlmut abe rgut plaziert abfängt. Auch einen Freistoß Ketz macht er unschädlich. Wieder eine Ecke für Wisla, diesmal köpft Czulak, aber Wohlmut ist unüberwindlich. Ketz spielt sich wieder frei und schießt scharf aufs Tor, wieder hält Wohlmut. Grünberg gibt dann schön zu Boros, dieser zu Brückner, der aber verschießt. Die Hakoahverteidigung kann sich nur schwer der Angriffe Wislas erwehren, doch erweist sich in der letzten Sekunde immer wieder Wohlmut als Retter. Schließlich bricht aber doch wieder das Verhängnis über Hakoah herein. Adamek legt Czulak auf und dieser schießt plaziert unhaltbar ein 28. Min.) Hakoah kommt nur selten über die Mitte. Endlich

gelingt es Woreczek durchzubrennen, seine Flanke landet in der Mitte, aber Boros verschießt wieder. In der 33. Minute übernimmt Ketz eine Flanke von links, geht noch paar Schritte vor und schießt plaziert neuerlich ein. Hakoah kommt wieder einmal durch, diesmal verschießt aber Just Boros Vorlage. Die letzten Minuten ist Wisla ständig im Angriff, doch läßt Wohlmut es zu keinem weiteren Erfolg der Gäste kommen.

Herr Posner leitete das Spiel gut, wenn er auch manchmal Regelwidrigkeiten einzelner Hakoahspieler nicht sehen will und dadurch den Anschein erweckt, die Gegenpartei zu benachteiligen.

Generalversammlung des Bielitz-Bialaer Unterverbandes.

Sonntag den 22. d. M. findet um 9 Uhr vorm. im Saale der Restauration „Viribus Unitis" (Misiong) die satzungsmäßige Generalversammlung des Bielitz-Bialaer Unterverbandes statt. Im Falle der Nichtbeschlußfähigkeit findet eine Stunde später eine unter allen Umständen beschlußfähige Generalversammlung statt.

Die Tagesordnung lautet:

1. Begrüßung.
2. Wahl des Vorsitzenden der Generalversammlung und Ueberprüfung der stimmberechtigten Mitglieder.
3. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung.
4. Rechenschaftsberichte:
   a) des Präsidiums, b) des Sekretärs, c) des Vertreters des Verbandskapitäns, d) des Straf- und Meldeausschusses, e) des Kassiers, f) der Revisoren, Erteilung des Absolutoriums an den Kassier.
5. Erteilung des Absolutoriums an den scheidenden Vorstand.
6. Anträge und event. Statutenänderungen.
7. Anträge des Vorstandes und der Vereine.
8. Wahlen.
9. Freie Anträge und Interpellationen.

Die Vereine entsenden je zwei bevollmächtigte Vertreter mit schriftlichen Vollmachten. Die Uebertragung der Vollmachten an andere Vereine ist unzulässig. Vereine, welche ihre Rückstände gegen Verband und Vereine nicht beglichen haben, verlieren ihr Stimmrecht. Eine Ausnahme bilden Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vereinen, die bis dahin nicht definitiv erledigt wurden. Vereine, welche bis zur Generalversammlung ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, können dies am Tage der Generalversammlung zu Händen des Verbandskassiers noch nachholen.

Anträge des Bielitz-Bialaer Unterverbandes.

Die Generalversammlung des Bielitz-Bialaer Unterverbandes wendet sich durch den Sl. O. Z. P. N. (Oberschlesischer Kreisverband) an den P. Z. P. N. (Polnischen Fußballverband) mit der Bitte um Einführung der Personalnachweise für die Spieler auf polnischem Terrain, bezw. Oberschlesiens.

Um den Aufstieg in die Liga.

Um den Aufstieg in die Liga fanden gestern zwei Begegnungen statt, welche folgende Ergebnisse brachten: Lechia, Lemberg — Ognisko, Wilno 3 : 0 (1 : 0). LTSG. Lodz — Naprzod, Lipiny 5 : 3 (4 : 1). Lechia und der LTSG. haben durch ihre Siege die besten Aussichten ins Finale zu gelangen.

In Freundschaftsspielen schlug gestern Garbarnia, Krakau dem Amatorski K. S. 9 : 0 (5 : 0) und der 1. F. C. Kattowitz — Pogon, Kattowitz 5 : 4 (1 : 0).

Erfolge polnischer Boxer.

In einem gestern in Posen ausgetragenen Boxkampf Warta, Posen gegen A. B. C. Gleiwitz blieben die polnischen Boxer mit 14 : 0 Punkten siegreich.

Internationaler Sport.

Die englische Liga.

Die samstägigen Spiele in der englischen Liga brachten mit wenigen Ausnahmen wieder knappe Resultate. Die Resultate der Spiele lauteten:

1. Division: Birmingham — Manchester City 3:0, Grimsby Town — Everton 0 : 3, Leicester City — Derby County 0 : 0, Manchester Unit. — Bolton Wanderers 1 : 1, Newcastle Un. — Aston Villa 2 : 2, Westham United — Sunderland 1 : 1, Blackburn Rov. — Leeds Unit. 2 : 1, Huddersfield T. — Portsmouth 2 : 1, Liverpool — Burnley 1:3, Middlesborough — Sheffield W. 4:1, Sheffield Un. — Arsenal, abgesagt.

2. Division: Barnsley — Stoke C. 2 : 1, Bradford — Hull City 4 : 2, Chelsea — Swansea Town 1 : 0, Nottingham F. — Cardiff City 3 : 1, Southampton — Notts County 2 : 2, West Bromwich Albion — Charlton Athl. 1:1. Blackpool — Wolverhampton 3:2, Bury — Bradford City 2:4, Millwall — Bristol C. 1 : 1, Oldham Athl. — Preston N. E. 0 : 0, Tottenham — Reading 0:0.

Schottische Liga: Aberdeen — Hibernians 2:0, Celtic — St. Mirren 3 : 0, Dundee United — Falkirk 2:2, Motherwell — Kilmarnock 2:0, Rangers — Dundee 4 : 1, Ayr United — Morton 2:0, Cowdenbeath — Clyde 4:0, H. of Midlothian — Airdrieonians 1 : 0, Queens Park — Hamilton A. 2 : 0, St. Johnstone — Partick Thistle 1 : 1.

Tod eines großen englischen Spielers.

Archie Goodall, der langjährige Spielführer von Derby County und einer der besten englischen Fußballspieler überhaupt, ist plötzlich gestorben. Goodall war eine der bemerkenswertesten Erscheinungen des englischen Professionalklubs, debüttierte bei Aston Villa, spielte dann 12 Jahre für Derby County, wie er auch Irland immer wieder als Mittelläufer vertrat.

—o—

Eishockeykampf Wiener E. V.—L. T. C Prag 2:2 (2:2, 0:0, 0:0).

Vor 3000 Zuschauern wurde am Samstag das erste internationale Eishockeytreffen in Wien durchgeführt. Die Wiener und Prager lieferten einander einen harten Kampf der aber nur im ersten Drittel interessant war. Die besten Leute der Wiener waren Weiß, Walter Brück und Ertl, der Prager Malecek, Hromatka und Pusbauer. Die Wiener kamen durch Ertl in die Führung und Demmer vergrößerte den Vorsprung auf 2 : 0. Dann wird das Spiel offen und Tozicka holt einen Treffer für die Prager auf. Durch ein Eigentor der Wiener gelangen sie zu einem billigen Ausgleich. Als Spielleiter fungierte Schiedsrichter Lederer.

undahl schlägt Arne Borg über 200 Meter-Freistil.

Einmal müssen auch die „großen Kanonen" daran glauben. Das mußte Nurmi, den man als Weltwunder bezeichnete, erfahren, und jetzt ging es Arne Borg ebenso. Arne Borg machte nämlich nichts als Reisen, dann schwamm er gelegentlich einmal und gewann fast immer. Jetzt hat er seine Niederlage bezogen. Sein Bezwinger ist Eskil Lundahl, also ebenfalls ein Schwede, sodaß die Angelegenheit eigentlich in der Familie bleibt. Lundahl legte die 200 Meter-Freistil in der glänzenden Zeit von 2 : 19.7 zurück und schlug seinen Landsmann um 0.2 Sekunden, also eine durchaus einwandfreie Niederlage. Arne Borg wird sich bemühen müssen, diese Niederlage bald wett zu machen, wenn er es nicht riskieren will, daß die Nachfrage nach dem großen Amateur und damit manches andere schwindet.

Tilden gegen Borotra.

Der Pariser Sportingclub der für Weihnachten ein großes internationales Hallenturnier organisiert, hat zu seiner großen Ueberraschung die Zusage der Teilnahme seitens des amerikanischen Meisters Tilden erhalten. Die Anwesenheit des Amerikaners, der im Einzelspiel seinem alten Gegner Borotra gegenüberstehen wird, dürfte das Interesse an dem an und für sich schon ausgezeichnet besetzten Weihnachtsturnier noch beträchtlich steigern. Lacoste, der erkrankt ist, ist noch immer nicht vollständig hergestellt und wird an diesem Turnier nicht teilnehmen. Er wird sich für einige Wochen zur Kur in die Schweiz begeben.

Der polnische Wasserballmeister vernichtend geschlagen.

Bei dem vom E. K. S. veranstalteten Schwimmeeting wurde in den Wasserballspielen der polnische Meister Makkabi, Krakau vom deutschen Meister Oberschlesiens vernichtend 17 : 0 geschlagen.

Hartkopp schlägt Daniels nach Punkten

Die Hauptattraktion des samstägigen Boxabends im Berliner Zirkus Busch war das Treffen zwischen dem Berliner Hartkopp und dem englischen Halbschwergewichtsmeisters Gipsy Daniels. In einem spannend und hart durchgeführten Kampf, der über acht Runden ging, siegte der Berliner verdient nach Punkten.

Radio

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Montag: 21.02: Neapel: „Lucia di Lammermoor" von Donizetti.

Dienstag: 19.30 Wien: „Othello" von Verdi; 20.00 München: „Hänsel und Gretel" von Humperdinck; 20.00 Stuttgart: „Don Pasquali" von Donizetti.

Mittwoch: 20.00 Stockholm: „Der fliegende Holländer" von R. Wagner; 20.30 Mailand: „La Figlia del Re" von Lualdi.

Donnerstag: Budapest: „Cavalleria rusticana" von Mascagni und „Sylvia" von Delibes; 21.00 Leipzig: „Doktor und Apotheker" von Dittersdorf.

Freitag: 19.30 Brünn: „Rigoletto" von Verdi; 20.00 Berlin: „Bajazzo" von Leoncavallo und „Der König" von Giordano; 20.00 Bern: „Aida" von Verdi; 20.00 Belgrad: „Faust" von Gounod; 20.30 Genua: „Iris" von Mascagni; 21.02 Neapel: „Der kleine Haydn" von Cipollini.

Samstag: 19.30 Leipzig: „An allem ist Hutchen schuld" von Siegfried Wagner.

Operetten.

Samstag: 21.05 Turin: „Libellentanz" von Lehar.

Konzerte.

Dienstag: 21.19 Breslau: Violinkonzert Henri Marteau.

Mittwoch: 19.30 Berlin: Die neuesten Schlager; 19.30 Wien: Festkonzert des akademischen Orchestervereines.

Donnerstag: 20.00 Wien: Violinabend Franz von Vecsey; 20.45 Königswusterhausen: Bela Bartok spielt eigene Kompositionen.

Freitag: 20.30 Helmesbergen: Erinnerungen an das Wiener Konzertleben.

Prosa und Sonstiges.

Montag: 20.30 Leipzig: „Asphalt", Hörfolge von Chirokauer; Dienstag 21.00 Berlin: Einakter: „Die zwölfte Stunde" von Beheim Schwarzbach", — „Hochflut am Mississippi" von K. Heynike. — „Die Meerschaumpfeife" von Courteline; 21.00 Leipzig: „Schwester Henriette", Funknovelle von Herm. Kesser.

Donnerstag: 21.00 Langenberg: „Scampolo", Lustspiel von Dario Nieccodemi.

—o—

DER GEIGER AUS DER ROLAND-BAR

ROMAN VON FRITZ POPPENBERGER

23. Fortsetzung.

„Ilse, die Musik ist eben angekommen und befindet sich schon im Park. Wir können beginnen", sagte der Türke darauf zu seiner Dame.

„Die letzte Gruppe von Dominos war die Kapelle?"

„Ja!"

„Und warum auch maskiert! Welche Kapelle hast du genommen?"

Der Türke zögerte mit der Antwort. „Die Kapelle . . . die Kapelle ist gut, ist erstklassig. — Maskiert? Der Kapellmeister bat mich darum, weil er einen festen Kontrakt hat und nicht außertourlich spielen darf."

„Woher nahmst du die Musik?"

Der Türke überhörte die nochmalige Frage und gab dem Dieer heimlich ein Zeichen. Sofort öffnete dieser eine Seitentür, aus der sechs Herolde heraustraten und mit lautem Trompetenklang Ruhe geboten.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit trat hinter den Herolden ein Hofnarr auf das vorbereitete Podium und hielt einen humoristischen Vortrag, an dessen Ende er das Fest als eröffnet erklärte und die Gäste bat, auf die Freitreppe zu treten.

„Das haben die Merlings wieder gut gemacht, daß sie alle Kräfte der Kleinkunstbühne engagierten". — „Ich höre auch, das ganze Ballett ist da." — Und das Tanzpaar Karino." — „Und der Coupletsänger Humbert." — „Und Rigetti, der Kunstschütze", hörte man die Gäste sagen, die trotz allem Geheimhaltens doch manches vom Programm erfahren hatten.

„Alles war auf die Terrasse getreten. Ein allgemeines „Ah!" wurde laut, als plötzlich der bisher in Dunkelheit gehüllte Park in feenhafter Beleuchtung erstrahlte. Farbige Lampions erhellten die Alleen, rote Bogenlampen färbten das helle Grün der Bäume bläulich.

Zugleich ertönten auch aus dem Innern des Parks die hellen Töne einer Jazzbandmusik. Lustig lachend eilte die Gesellschaft in die Richtung der Klänge. Eine neue Ueberraschung. In einem großen Rondeau, umrahmt von silberglänzenden Fichten, war ein etwas erhöhtes Tanzparkett aufgebaut. Bald wogte dies voll bunter Paare.

Warbach, in einem dunklen Domino, stand an einen Baumstamm gelehnt, und blickte aufmerksam in die Menge. Wenn ich doch Ilse erkennen könnte. Eigentlich eine Rücksichtslosigkeit von ihr, ihr Kostüm auch mir nicht zu verraten. Wo ich doch sozusagen zu den Mitveranstaltern gehöre. Und dabei sind die Diener so instruiert, daß man auch nicht eine einzige Andeutung herausbekommen kann. Bis ich sie finde, ist der Abend vorbei.

Wenn ich sie doch einmal in der rechten Stimmung finden würde, damit ich mir endlich Klarheit verschaffe. Aber entweder lacht sie fortwährend, so daß ich mir lächerlich vorkomme, von Lebensernst und Lebensglück zu sprechen, oder sie brütet vor sich hin, daß ich mir ganz überflüssig vorkomme.

Geärgert ging Warbach dem Gebäude zu und setzte sich auf eine Bank neben den dicken Türken. „Sie wollen mir also keineswegs verraten, wo Ihre Tochter ist?"

„Nee, das darf ich nicht..."

Helle Trompetenklänge der Herolde riefen die Gäste in einen anderen Teil des Parks. Jauchzend, lachend und rufend liefen die lustigen Maskengruppen durch die verschlungenen Alleen dem freien Rasenplatz zu, auf dem eine freie Bühne erbaut war. Die Kräfte der Kleinkunstbühne traten in Aktion. Das Ballett bildete die Eröffnung.

Die Tanzkapelle hatte für längere Zeit Ruhe und verließ ihr Podium. Die schwarzen Dominos mischten sich unter die Gäste und waren nicht von denen zu unterscheiden, die ebenfalls ein Domino als Kostüm gewählt hatten.

Ilse freute sich über das gute Gelingen ihres Festes. Sie mengte sich unerkannt unter die Gäste und konnte so ständig das Lob aus dem Munde aller hören. Stolz blickte sie um sich und übersah die große Gesellschaft, die gespannt die Produktionen des spanischen Balletts verfolgte. Ob wohl jemandem das Fest nicht gefällt, dachte sie. Sicherlich jedem!

Als Ilse sah, daß die Abwicklung des Programms bis in das kleinste klappte, wollte sie die Pause, die sich ihr bot, für einen Moment der Ruhe ausnützen.

Wenn die Tafel beginnt, muß ich wieder im Saale sein, dachte sie. Man kann doch nicht alles den Dienern überlassen. Jetzt aber möchte ich mich ausruhen.

Langsam verließ sie ihre Gäste und schritt dem Innern des Parks zu. Als die Büsche sie den Augen der Gesellschaft entzogen hatten, nahm sie die Larve ab, die ihr beschwerlich wurde.

In der Grotte dort bin ich vor Ueberraschungen sicher.

Sie war immer tiefer in den Park gegangen, und war fast bis zur Grotte gelangt, die in einem versteckten Winkel lag, von alten Linden umgeben, als ihr Fuß stockte.

Leise Geigenklänge trug ihr ein Luftzug entgegen, weich und verklingend, sehnsuchtsvoll und dann wieder tief traurig. Wer spielt denn hier, dachte sie. Welcher meiner Gäste sucht die Einsamkeit? Auf den Fußspitzen ging sie der Grotte zu, aus der die Töne herüberklangen, nachdem sie ihre Larve wieder angelegt hatte.

Fortsetzung folgt.

Aerztliche Rundschau.

Bedrohliche Zunahme des Kurpfuscher-Unwesens in Deutschland.

Von Dr. med. et phil. Gerhard Benzmer.

In beängstigendem Maße ist, wie die jüngsten Statistiken bewe'sen, in der letzten Zeit die Kurpfuscherei in Deutschland angewachsen. In Berlin stieg die Zahl der Kurpfuscher in den Jahren 1879 bis 1925 von 28 auf 1336, in Preußen hat das Heer der Laienbehandler seit 1921 um fast die Hälfte zugenommen, so daß dort heute mehr als 7000 Kurpfuscher ihr Gewerbe ausüben. In Bayern trieben Ende 1927 1300 Kurpfuscher ihr Handwerk; und auch hier ist eine stete Zunahme zu verzeichnen. So ist die damalige Zahl von 436 Pfuschern in München bereits auf über 500 angewachsen; und die Gesamtzahl der im Deutschen Reiche tätigen nicht-approb'erten Heilbehandler darf man gegenwärtig auf über 12000 veranschlagen. Dabei wird auch diese Zahl noch zu niedrig gegriffen sein, denn sie umfaßt nur die laut dem Gesetz von 1902 beim Kreisarzt gemeldeten; es ist aber ein offenes Geheimn's, daß darüber hinaus ungezählte Kurpfuscher unangemeldet als Krankenbehandler tätig sind.

Unter den mannigfaltigsten, hochwissenschaftlich klingenden Beze'chnungen üben die Pseudoärzte ihren Beruf aus; und wenn ihnen das Gesetz auch verbietet, sich einen arztähnlichen Titel beizulegen, so gibt es unter der gutgläubigen Menschheit doch immer genügend Leute, die sich durch hochtönende Fremdwörter wie Biochemie, Magnettherapie, Hypnose, Suggestion, Telepathie usw. blenden lassen. Der Mannigfaltigkeit dieser Aushängeschilder entspricht die Verschiedenheit sogenannter diagnostischer und therapeutischer Verfahren, d'e die verschiedenen „Wunderdoktoren" anwenden. Da erkennen Leute, die bisher als Landleute, Händler, Kaufleute, Handwerker, Beamte, Pfarrer, Missionsprediger, Lehrer, Arbeiter, Hausangestellte, Kellner, Barbiere, Artisten usw. tätig waren und in ihrer früheren Existenz scheiterten, urplötzl'ch, ohne eine Ahnung vom Bau und den Funktionen des Körpers, vom gesunden und kranken Menschen zu haben, aus einigen Nackenhaaren, aus dem Geruch des Urins, aus der Regenbogenhaut des Auges sämtliche Krankheiten und natürlich auch das einzig und allein gegen die gefundene Krankheit wirksame Heilm'ttel. Kranke, die der Arzt vielleicht noch lebensrettender Operation zuführen könnte, lassen, wie sich's alltäglich immer wieder z. B. bei Blinddarmentzündungen, bei Gebärmutterkrebs usw. zeigt, d'e kostbare Zeit mit kurpfuscherischer Behandlung verstreichen, bis es zur Hilfe zu spät ist. Der Kurpfuscher denkt in weitaus der Mehrzahl der Fälle gar nicht daran, den Kranken, sei dessen Zustand auch noch so bedrohlich, an e'nen Arzt zu verweisen; denn erstens würde er durch das Eingeständnis seiner Ohnmacht sein Geschäft schädigen und zweitens fehlt ihm ja überhaupt die Möglichkeit zu beurteilen, ob e'ne Krankheit lebensgefährlich ist oder nicht. Nein, er behandelt frisch drauflos; ob nun jemand an inneren Krankheiten, an Nerven- oder Frauenkrankheiten le'de, oder sich etwa das Bein bricht: der Kurpfuscher weiß, wie man's macht. Ja, er weiß noch viel mehr! Während der Arzt in mühsamer, gewissenhafter Prüfung die Organe und ihre Funktionen untersucht, braucht der Wunderdoktor vielfach seine Patienten überhaupt n'cht einmal zu sehen!

Man fragt sich wohl, wie es möglich ist, daß in einer aufgeklärten Zeit, bei einem hochkultivierten Volk solche b'sweilen kaum glaublichen Mißstände sich bis in unsere Tage hinein erhalten konnten. Die Antwort darauf ist nicht ganz einfach; denn es sind eine ganze Reihe von Tatsachen, die hier mitspielen. Die von den Laienbehandlern methodisch betr'ebene Verunglimpfung und Herabsetzung der wissenschaftlichen Medizin bereitet der marktschreierischen Reklame der Kurpfuscher günstigen Boden. Andererseits hat der Aerztestand den immer und immer wieder dem Publ'kum eingehämmerten Anpre'sungen der Pfuscher nichts entgegenzusetzen: ihm ist jedwede Reklame, in welcher Form auch immer, untersagt. Die wirtschaftlichen Nöte der Nachkriegsze't, die damit Hand in Hand gehende Neubelebung der Vorliebe für okkulte und übernatürliche Dinge, alles das hat den Wunderdoktoren Vorschub geleistet. Schließl'ch gebietet es aber auch die Pflicht der Ehrlichkeit, zu prüfen, ob nicht auch die Aerzte selbst die Mitschuld an dem beängstigenden Anwachsen der Kurpfuscherei die Schuld tragen. Der Hausarzt von ehedem, der nicht nur Berater bei Krankheiten, sondern gleichsam Vertrauensmann der Familie überhaupt war, existiert nicht mehr. Bei alledem aber kommt ein für den Heilerfolg hochwichtiger Bestandteil des Patienten zu kurz: die Seele. Und gerade hier nun weiß der Kurpfuscher geschickt in die Bresche zu springen. Das ist ja das einzige, was er gegenüber dem mit exakter Wissenschaftlichkeit arbeitenden Arzt seinen Patienten bieten kann: daß er der großen Gefühlsbetontheit jeder Erkrankung Rechnung trägt. So gelingt es den Geschikten unter den Kurpfuschern durch ihre Persönlichkeitswirkung nicht selten, in solchem Maße den guten Glauben ihrer Patienten einzufangen, daß bisweilen selbst aufgeklärte und hochgebildete Menschen dem Laienbehandler vor dem studierten Arzt den Vorzug geben!

Der Schaden, der dem deutschen Volke alljährlich durch die Tätigkeit der Kurpfuscher erwächst, ist ungeheuer. Umsomehr fragt man sich, warum unsere Gesetzgebung dem für die allgemeine Volksgesundheit so verhängnisvollen Treiben bis heute noch Riegel vorgeschoben hat. Die Frage scheint um so berechtigter, als es in früheren Jahrhunderten in allen deutschen Ländern streng durchgeführte Bestimmungen gab, die nur dem approbierten Arzte die Krankenbehandlung erlaubten, und d'e Tätigkeit der nichtapprobierten, aber nichtsdestoweniger staatlich zu prüfenden Heilbeflissenen wie Bader, Feldscher usw. scharf umschrieben. Erst im Jahre 1869 wurde das Kurpfuschereiverbot gesetzlich aufgehoben, und durch die neue Gewerbeordnung die Kurierfreiheit eingeführt, die es ohne Rücksicht auf Vorbildung oder Kenntnisse jedem, der dazu Lust verspürt, gestattet, Kranke zu behandeln. Der verhängnisvolle Trugschluß: bei der Bildungsstufe und Urteilsfähigkeit des deutschen Volkes würde eine gesetzl'che Bestimmung wie das Kurpfuschereiverbot eine unzulässige und überflüssige Bevormundung bedeuten, war die Ursache zur Einführung jenes Danaergeschenkes der Kurierfreiheit.

Hier hat eine gutgeme'nte Bestimmung geradezu katastrophale Folgen gehabt. Fast alle anderen Staaten haben die gewaltige Gefahr, die die Kurierfreiheit in sich schließt, klar erkannt; England und ein Schweizer Kanton sind d'e einzigen, die Laienbehandlung von Krankheiten dulden. Alle übrigen Staaten Europas und nahezu alle Kulturstaaten Außereuropas haben in ihrer Gesetzgebung strenge Bestimmungen, die nur approb'erten Aerzten die Behandlung von Krankheiten gestatten; ja, manche Länder, wie z. B. Frankreich und die Vereinigten Staaten, sind nach kürzerer oder längerer Aufhebung dieser Bestimmungen, durch trübe Erfahrungen gewitzigt, bald wieder **zum Kurpfuschereiverbot zurückgekehrt.**

Daß man d'esem Beispiel auch in Deutschland baldigst folgen möge, ist aufs dringendste zu wünschen. Wir können uns am allerwenigsten Einbußen an Volksgesundheit und Nationalvermögen, wie sie uns die Tätigkeit des kopfreichen Kurpfuscher-Heeres verursacht, le'sten. Zwar, ein Anfang ist schon gemacht worden, als man den Laienbehandlern mit dem Gesetz vom 1. Oktober 1927 die Behandlung von Geschlechtskrankheiten entzog. Soll der Erfolg aber vollständig sein, sollen die Schäden, die wie die jüngsten Statistiken beweisen, sich durch das üpp'ge Anwachsen der Kurpfuscherei ständ'g vergrößern, ein für allemal beseitigt werden, so müssen wir dem Beispiel der anderen Staaten folgen und zu einem allgemeinen Kurpfuschereiverbot zurückkehren.

Was gibt es neues in der Medizin?

Die Kristallisation eines weiblichen Sexualhormons gelungen.

Die neuesten Forschungsergebnisse über die physiologische Bedeutsamkeit der Hormone für den menschlichen Körper haben nicht nur in mediz'nischen Kreisen sondern auch in der breitesten Oeffentlichkeit Aufsehen, ja Sensation erregt. Mit Recht. Wird doch mit vordringender Erkenntnis dadurch endl'ch ein Gebiet der Heilkunst erschlossen, über das wir nur wenig wußten, ja das bis vor Kurzem noch völl'g im Dunkel lag.

In Berlin haben im Verein für Innere Medizin und Kinderheilkunde die Professoren Hermann und Bernhard Zondek d'eser Tage über ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der inneren Drüsentätigkeit, besonders der Schilddrüsenwirkung berichtet und dem Wiener Biologen Professor Eugen Steinach ist es bereits vor längerer Zeit gelungen, e'n hochkonzentriertes weibliches Sexualhormon zu schaffen, das bei interner Darreichung einen sicheren Einfluß auf den weiblichen Organismus ausübt, wenngleich diese Versuche wie die Zondeks über das Anfangsstad'um vielversprechender Erfolge noch nicht fortgeschritten sind.

Ohne daß solche physiologischen Arbeiten über Sexualhormone dadurch berührt werden, ist der Göttinger Pharmakologe Dr. A. Butenandt, ein Schüler des letztjährigen Nobelpreisträgers Professor W'ndaus, in völlig selbständigen Untersuchungen auf chemischem Wege dazugekommen, ein weibliches Sexualhormon in reiner kristallisierter Form aus Schwangern-Harn darzustellen.

Wahrscheinlich wüßten w'r heute noch nichts von dieser fundamentalen Leistung, wenn sich Dr. Butenandt nicht durch eine kurze Mitteilung in der Zeitschrift „Die Naturwissenschaften" (Verlag Jul'us Springer, Berlin) die Priorität des Ergebnisses nach seiner Methode hätte sichern wollen. Auf dem letzten Physiologenkongreß in Boston hat nämlich der amerikanische Forscher Dr. E. A. Doisy berichtet, daß es ihm gelungen sei, einen ähnlichen kr'stallisierten Stoff aus Schwangeren-Harn und von hoher Wirksamkeit darzustellen.

Dr. Butenandt hat seine Arbeiten seit zwei Jahren mit Unterstützung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaften durchgeführt und bere'ts im Sommer zum Abschluß gebracht. Als Ausgangsmaterial diente ihm ein von der Schering-Kahlbaum A. G. in Berlin in großzügiger Weise zur Verfügung gestelltes Rohöl aus Schwangeren-Harn, aus dem er nach einem besonderen Entmischungsverfahren d'e Begleitstoffe seines Hormons extrahierte und das Hormon selbst nach eigenen Methoden anreicherte. So gewann er schließlich einen kristallisierten Stoff von höchster physiolog'scher Wirksamkeit, der den Namen Progynon erhalten soll. Das Entscheidende seiner Entdeckung sieht Dr. Butenandt darin, daß dadurch ein Weg zur Untersuchung der Konstitution gegeben ist und es ist nach se'ner Meinung zu hoffen, daß es in absehrbarer Zeit durch die noch zu gewinnenden Kenntnisse gelingen wird, das Hormon einmal künstlich zu bereiten.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.